Bezugspreis
Abonnement 1 M. 25 Pf., durch die Post 1 M. 37 Pf.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Annahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm., Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Vormitt.
Anzeigentarif.
Die 15spaltige Grundzeile ca. 8 Silben 15 Pf. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf. Doppelzeile unterm Strich (Ausland) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pf., für Familiennachrichten Nr. 15, Pf. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Fehler einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Von Wagen-, Billard-, Uniform-, Livrée-, Besatz- und Mützen-Tuchen in allen nur echten Farben hält grösstes Lager
Wilh. Böhme, Inhaber: Carl Lamprecht Scheffelstr. 6.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1
Ball-Strümpfe, -Kragen, -Shawls, -Handschuhe, -Ueberschuhe
Tricots für Costüme.
Unterröcke.

Eing. Schutzm. Carl Tiedemann, Hoflieferant. Gegr. 1883.
Bester Fussbodenanstrich ist Tiedemann's Bernsteinöllack mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 18.
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

R. Beyer → Papier-Fabrik-Lager ←
Papier-Grosshandlung ← Am See 16
Grösstes Lager aller Sorten Pappen und Packpapiere, Formate und Rollen in allen Grössen. Schreib-, Post-, Druck- und Umschlag-Papiere. Imitirt. — fettdicht — echt — und Butter-Pergament. Weisse und farbige Seidenpapiere.
Gelegenheitsposten. — Billigste Preise. — Prompteste Bedienung.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 302. Spiegel: Reformationsfest. Hofnachrichten, Anwaltskammer, Krieg u. Frieden, „Theegesellschaften", Eisenbahndienst, Bezirksausschuß, Saatenstand, Gerichtsverhandlungen. | Muthmaßliche Witterung: Beständig. | Sonntag, 31. Oktober 1897.

Reformationsfest.

In dem brausenden Alltagslärm unserer Zeit, von der schon Carlyle klagt, daß es ihr an großen Männern und großen Thaten fehle, ist es gut, bisweilen den Blick rückwärts zu wenden und haften zu lassen an den gewaltigen Geschehnissen der Geschichte, den ragenden Marksteinen im Wechsel vergangener Tage, zu stiller Sammlung und tröstlicher Erhebung. Unser bürgerliches, wie unser kirchliches Jahr giebt dazu manche Gelegenheit, und sie wahrzunehmen und solche Feste zu feiern soll man dem Volke nicht wehren; denn sie stimmen die Saiten in der Brust zu lauteren Harmonien und bringen einen Akkord gar hehren Klanges in des Lebens unerbittliche Monotonie. Abseits von dem glänzenden Reigen freudiger Feste, die die Kirche fast wie mitleidig der winterlichen Welt in den Schooß wirft, gleichsam zur Entschädigung für all' die Leiden und Kümmernisse, steht der Reformationstag, jener 31. Oktober, der seit dem Jahre 1517 als der Geburtstag nicht nur des evangelischen Glaubens, sondern auch evangelischer Weltanschauung gilt. Wohl weiß die heilige Schrift nichts von diesem Oktobertag, wohl ist er erst spät als leuchtende Fackel in den Lichterreigen der zahllosen Feste von Staat und Kirche aufgenommen worden, wohl ist es noch immer nicht Tag, den wir in „Gemeinschaft mit der ganzen Christenheit" feiern dürfen, — und doch spricht er uns herrlich an, doppelt herrlich in einer Zeit, der jener monumentale Zug fehlt, in dem allein das Charakteristikum einer bedeutsamen Epoche gesucht werden kann. Denn der 31. Oktober ist einem großen Manne — Martin Luther — und einer großen That — der Reformation — geweiht und fordert uns Epigonen in des Wortes innerster Bedeutung mit jedem jungen Jahre von Neuem auf, ihn und sie nicht zu vergessen.

Vor uns aber steigt es auf das Bild des schlichten Mönches von Wittenberg, dessen Hammerschläge an die Schloßkirche der kurfürstlichen Elbstadt die Siebenhügelveste an dem Tiber in ihren Grundpfeilern wankten und die für die Ewigkeit gegründeten Säulen des Vatikans erbeben ließ. Du bist der Fels, das Wort des Weisen von Nazareth an den Jüngerältesten fällt Einem unwillkürlich ein, wenn man sich Luther vergegenwärtigt, der wie ein Fels steht im Wogengebraus der Kämpfe seiner Zeit, unergründlich und tief wurzelnd in der heimischen Erde, bald in die blauen Lüfte reichend, bald von Sturmwolken verhüllt. Welch' ein Mann! Bei aller Größe seines Geistes ein Kind im Herzen, das Theil nimmt an Allem, was das Gemüth des deutschen Volkes in jener Zeit bewegte, bei all' seinem umfassenden Wissen, das ihm eigentlich nie mehr als eine gewaltige Waffe wider den „alt' böfen Feind" galt, einfältig im Glauben, der ihn durch die Fährnisse des Lebens getragen hat und ihn nicht müde werden ließ, bis er alt wurde. Wahrlich, die katholische Kirche hat keinen Heiligen, der so heilig wäre, wie dieser Mann, der doch kein Heiliger ist. Und Gott sei Dank dafür, daß er nur als ein Mensch unter Menschen den Muth zu seiner einzigen That fand, die nicht nur die Kirche, sondern auch die Welt — und das macht erst das Unternehmen des Eislebener Bergmannssohnes zu dem Unternehmen von unübersehbarer Tragweite — aus der Nacht der Finsterniß eines in Irrlehren befangenen Unglaubens, eines fast noch schlimmeren Aberglaubens und schmählicher Ignoranz befreite. Sein „wir protestiren", das den evangelischen Bekennern den Namen gab, der wie ein Ehrentitel köstlichster Art gewerthet werden sollte, ehemals wie jetzt, ging nicht nur gegen das kirchliche, sondern, fast mindestens ebenso sehr gegen das politische Rom seiner Zeit, das sich vermessen wollte, deutschen Geist in welsche Fesseln zu schlagen. Was dieser Protest damals heißen wollte, — wir können es heute kaum mehr fassen. Wohl war Luther nicht der Erste gewesen, der daran dachte. Die Großen der Gelehrtenrepublik waren es schon lange satt, für die Tendenzen allerhand dunkler pfäffischer Ehrenmänner so oder so zu arbeiten, Kaiser und Könige, mit dem Bestehenden seit Langem unzufrieden, hatten sich zu erheben, Rom und römische Herrlichkeit durch Wort und Schwert zu vernichten gesucht. Denn vergessen war es nicht diesseits der Alpen, daß einst ein deutscher König nach Canossa gegangen, daß ein deutscher Kaiser einem römischen Papste den Steigbügel gehalten. Aber dennoch kam es nicht zu dem mächtigen „Wir protestiren!" eines Martin Luther, das wie ein gewaltig donnernder Weckruf durch die Welt ging, die Morgenröthe einer neuen Zeit heraufbeschwor und Deutschland, das so oft fremden Impulsen, gehorcht hatte, zum ersten Male, wenn auch zunächst nur für kurze Zeit, die geistige Zähmung Etwas an sich reißen ließ.

Es hat nie und nirgends an Stimmen gefehlt — und leider kommen sie nicht nur aus dem römischen Lager —, die die That des Reformators dadurch zu verkleinern suchten, daß sie ihre Vorbedingungen lediglich in der Zeit Luther's suchten, zu behaupten, diese allein hätte sein Werk überhaupt erst möglich gemacht. Der schwerwiegende Umstand ist zu erklären, entweder es doch eine arge Verkennung der historischen Thatsachen, die eine üble Tendenz in manchen Köpfen geschaffen hat. Denn der Humanismus, das Zurückgehen in Erziehung und Wissenschaft, auf antike Vorbilder, dieser gewaltigste den angeblich neuzeitlichen Momente, hat zunächst — und das kann gar nicht oft genug betont werden — gar nichts mit der Reformation zu thun, sondern bekämpfen sich, weil seine Interessen, obgleich sie, ohne Frage verwandte Faktoren aufzuweisen haben, ganz und gar nicht mit den übrigen zusammenfielen. So ist es z. B. charakteristisch dafür, daß alle die Männer, welche die Führer der humanistischen Richtung in dem beginnenden 16. Jahrhundert ausmachen, neben Luther, man kann fast sagen, nahezu vollständig verschwinden. Weder Zwingli, noch Calvin, noch auch der geniale Melanchthon — Humanisten von in ihrer Art bei Weitem größerer Bedeutung als Luther — hätten das Reformationswerk zu vollbringen vermocht und damit die Nation an und mit sich fortgerissen. Und warum? Sie waren zwar der Geburt, aber nicht dem Geiste nach Deutsche, sie waren gefangen geblieben im Zauber der Antike, und nur ein Mann, der durch und durch ein Deutscher war, konnte der deutschen Welt die Reformation bringen. Das ist das Große an Luther, daß er seinem ersten „wir protestiren", dem Thesenanschlag an der Wittenberger Schloßkirche, ein noch viel mächtigeres „wir protestiren" folgen ließ, die deutsche Bibel. Welch ein Werk! Nun war die Phrase vom Buche der Bücher mit einem Male Wahrheit und Wirklichkeit geworden, nun konnte „die Schrift" Jeder lesen und aus ihrem Jungbrunnen Wasser des ewigen Lebens schöpfen, was bisher nur Wenigen vergönnt war; und wie ein Strom unendlichen Segens ging es von der Wartburg aus, auf der Luther damals — es war das Jahr 1521 — auf der Höhe seiner Popularität, das Werk seiner Werke begann. Aber nicht nur eine theologische, sondern auch eine litterarische That sonder Art und Gleichen war und ist die deutsche Bibel, und nichts Aehnliches in der Geschichte des Geistes kann ihr an die Seite gestellt werden bis auf den heutigen Tag. Eine bessere Waffe konnte sich Luther mit dem Siegfriedshammer seines geliebten Deutsch gar nicht schmieden, und all' die gelehrten Abhandlungen, Disputationen und Rathschläge seiner guten Freunde haben ihm und nach ihm seiner großen Sache im Kampfe wider Rom und die Römischen so gute Dienste gethan, wie seine deutsche Bibel, die ihm ein Volk in Waffen erstehen ließ, das für die „Freiheit des Christenmenschen" mit dem Kriegslied „Ein' feste Burg ist unser Gott" in den Kampf zog und endlich auch den Sieg gewann. Wohl haben die Katholiken manchen ihrer Irrthümer seit jenen Tagen gut zu machen gesucht, wohl haben sie mit ausbessernder Hand hier und da an der Kirche herumgeflickt und Vieles, freilich mehr aus Utilitätsrücksichten als aus innerer Ueberzeugung, von Luther's Art gelernt, aber im Grunde ist es der alte Gegensatz zwischen Nord und Süd, zwischen Kaiser und Papst, zwischen Deutsch und Römisch geblieben und gegenseitige Toleranz kann zwar die Kluft vergessen machen, aber nimmer beseitigen. Das läßt nun einmal Luther's anderes „Wir protestiren!", seine deutsche Bibel nicht zu.

Und wunderbar! Der Segen, der einst von dem Werke der Reformation ausging, die in der Wittenbergerzeit von 1517 begann und in den Wartburgtagen von 1521 so übermächtig gefestigt wurde, — er hat auf ihr geruht bis heute und ihr zum Siege verholfen durch alle Stürme der vier Jahrhunderte. „Das Wort sie sollen lassen stah'n und kein' Dank dafür haben" — es hat sich bewährt und zu hunderten Malen die Feuerprobe bestanden im Laufe guter und böser Zeiten, sodaß protestantisch und deutsch, deutsch und protestantisch identische Begriffe seit den Tagen Luther's geblieben sind. Und so soll es auch künftighin sein, wenn die protestantischen Deutschen und die deutschen Protestanten den geharnischten Wahlspruch des Grafen Johann Georg II. von Mansfeld nicht vergessen, der da lautete: „Dennoch" und zu den ihrigen machen. Ja, „dennoch!" — die protestantische Parole. Dann werden wir auch die Reformation, deren Gedächtniß zu feiern die Aufgabe des 31. Oktobers ist, immer recht verstehen, und der gewaltige Geist Martin Luther's wird uns immer mächtiger in den Bannkreis seiner Persönlichkeit zwingen, daß ein Gefühl in uns lebendig wird, ein „Gefühl der Ordenverehrung, die der Menschheit bester Theil ist."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 30. Oktober.

Berlin. In der Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. sind im Deutschen Reiche an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, einschließlich der kreditirten Beträge, zur Anschreibung gelangt 366,289,011 Mark (2,330,139 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres), auf die Zölle allein entfallen 221,608,686 Mark (8,777,276 Mark mehr). Die Zuckersteuer ergab eine Mindereinnahme von rund 8,6 Millionen Mark. Die zur Reichskasse gelangte Steinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, betrug in dem angegebenen Zeitraume 334,859,356 Mark (8,574,892 Mark mehr). Von den Stempelsteuern hatten die Börsensteuer und die Spiel-Lotteriesteuer Mindereinnahmen. Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung betrug 154 Millionen (11,5 Millionen mehr), die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 36 Millionen (2 Mill. mehr). — Nach einer Personenfeststellung des Reichsversicherungsamts liefen am 1. Oktober d. J. an Invalidenrenten 136,854 und an Altersrenten 328,940. Beitragserstattungen waren bis zum 30. September d. J. bewilligt 177,226. — In dem Wirthschafts-Ausschuß zur Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen gab aus dem Vorstande der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen, die Reichsregierung die Herren Dr. Martin-Berlin, Kommerzienrath Kaltenbach-Dresden und v. Derenthall-Düsseldorf bekannt. — Zur Genugthuung der gestrigen Nachricht wird mitgetheilt, daß die gestrige Stellungnahme des Vorschlags der Getreidehändler sich darum drehte, ob die gestellte Antwort auf die vom Minister am Dienstag gestellten Fragen schriftlich zu übersenden oder ob v. Rochow mündlich vorzutragen sei. Man hat sich für das Letztere entschieden. — Ein hiesiges Nachrichtenbureau theilt mit, die auf den 10. November, vom Deutschen Verband zu Gunsten des Deutschthums in Oesterreich einberufene öffentliche Versammlung in Berlin solle nur unter der Bedingung zugelassen werden, daß Oesterreichern nicht das Wort gegeben werde. Die österreichischen Abgg. Wolf, Pfade und Faust haben ihr Erscheinen zu dieser Versammlung zugesagt.

Köln. Die kölnischen Akkumulatorenwerke, Bleiwalzwerke und Röhrenfabrik von Hagen, bei Kalk gelegen, stehen seit 8 Uhr früh in Flammen. Nach stundenlangen Löscharbeiten gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Hauptgebäude sind niedergebrannt.

Königsberg. Das große Hanflager der Leviatan-Compagnie steht in Flammen. Höchstens 5 Prozent der Waaren können gerettet werden. Der Schaden beträgt 1 Million.

Perleberg. Nach den bisherigen Feststellungen erhielten bei der gestrigen Ersatzwahl des Reichstagswahlkreises, welcher bisher durch den zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannten General v. Podbielski vertreten war, v. Saldern (kons.) 3830 Stimmen, Schulz (freis. Volksp.) 2650, Wohlfart (Reformp.) 1570 und Hintze (Soz.) 1880 Stimmen. Aus 57 Dörfern stehen die Wahlergebnisse noch aus. Zwischen Saldern und Schulz wird Stichwahl nöthig.

Darmstadt. Der Czar stiftete vor seiner Abreise 10,000 Francs für Wohlthätigkeitszwecke.

München. Kammer der Abgeordneten. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Militär-Etats zog der sozialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar seinen Antrag auf Vorlegung einer Berechnung der Kosten für die jüngsten großen Manöver zurück, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er sei seiner Zeit gern bereit, jede gewünschte Auskunft über die Höhe der Manöverkosten zu geben.

Wien. Das Erdbeben, das am Sonnabend voriger Woche im sächsischen Vogtlande und in dem benachbarten Erzgebirge herrschte, hatte sein Centrum in der böhmischen Grenzstadt Graslitz, wo seitdem täglich starke Erdstöße erfolgen. Die heutige Nacht war schrecklich für Graslitz, indem von 2½ bis 6 Uhr Morgens 150 Erdstöße gezählt wurden. Die Bevölkerung ist in größter Aufregung, aber es ist kein beträchtlicher Schaden angerichtet, da fast alle Häuser aus Holz bestehen.

Wien. Der zum stellvertretenden Gouverneur auf Kreta ausersehene Oberst Schäfer weilt augenblicklich hier und hatte eine vertrauliche Konferenz mit dem Grafen Goluchowski. Von hier aus geht er nach Berlin.

Châlons. Hier fanden gestern Schießversuche auf weite Entfernungen mit neuen Feldgeschützen statt. Man versichert, die Geschütze seien im Stande, mit größter Treffsicherheit 10 Schüsse in der Minute abzufeuern.

Warschau. In der Vorstadt Praga stießen zwei Güterzüge der Weichselbahn zusammen. Eine Lokomotive und zehn Wagen wurden zertrümmert, mehrere Personen verletzt.

Athen. Oberst Vassos hat seinen Abschied eingereicht und verzichtet auf die Funktion eines Adjutanten des Königs in Folge Differenzen mit der königlichen Familie, die darauf zurückgeführt werden, daß Vassos seine verunglückte Expedition nach Kreta dem Mangel des Königs an Energie zuschrieb und auch die Haltung des Kronprinzen öffentlich tadelte.

Washington. Die Meldung, daß die Robben-Konferenz zwischen Amerika, Rußland und Japan der Aufhebung des Fanges unter der wesentlichen Beschränkung des Hochseefanges zustimmte, wird amtlich bestätigt.

New-York. Bei einer Kaserne in Havana explodirten zwei Dynamitbomben, wodurch mehrere Soldaten schwer verletzt wurden.

New-York. Einer Depesche aus Havana zufolge hat sich General Weyler gestern an Bord des „Montserrat" eingeschifft, aber nach seinen Instruktionen wird er erst nach der Ankunft Blanco's abreisen.

Die heutige Berliner Börse verkehrte im Ganzen in fester Haltung, die Spekulation betheiligte sich auch heute wieder in größerem Umfange am Geschäft, obschon von den auswärtigen Plätzen keinerlei anregende Meldungen vorlagen. Hier stimulirte hauptsächlich die feste Haltung, wie sie sich auch heute am Montanaktienmarkt geltend machte, insbesondere am Markt für Hüttenwerthe. Die Situationsberichte aus den Industriebezirken lauten weiter günstig. Auch waren auf's Neue Gerüchte verbreitet, daß demnächst wieder eine größere Emissionsthätigkeit zu erwarten ist. Bankaktien lagen fest, insbesondere Darmstädter, Deutsche Bank und Handelsantheile. Von Eisenbahnaktien waren amerikanische Bahnen höher, auch Buschtiehrader und Schweizerbahnen, sowie heimische östliche Bahnen fest. Montanwerthe, wie bereits erwähnt, weiter steigend. Zu erwähnen sind besonders Bochumer und Laurahütte, die prozentweise in die Höhe gingen. Fremde Renten fest, aber still. Mexikaner anziehend. Heimische Anleihen behauptet. Privatdiskont 4 Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Markt für Loco-Spiritus war die Haltung auf kleine Lagergeschäfte behauptet. Das Geschäft verlief aber sehr ruhig. 70er 38 Mark, 50er 54.30 Mark. Das hiesige Lager wird auf ungefähr eine halbe Million Liter geschätzt, gegen 1¾ Million im Oktober. Am Brodmarkt war die Haltung für Getreide fest. Es zeigte sich größere Kauflust seitens der hiesigen, sowie seitens der Provinz-Börsen. Die Offerten von Rußland sind von steigenden Preisforderungen begleitet. Weizen und Roggen ist etwa 0,50 bis 0,75 Mark höher, Hafer still, aber fest. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 150,25, Roggen 147 bis 148, Hafer 149,50; Stettin-Stadt: Weizen 170 bis 175, Roggen 150 bis 154,50, Hafer 123,50 bis 128. Wetter: Bedeckt. Süd-Süd-Ost-Wind.

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist das beste für Wäsche und Hausbalt

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 301,75. Disconto 200,50. Dresdner Bank 167,70. Staatsbahn —.—. Lombarden —.—. Laurahütte 175,30. Ungar. Gold 103,40. Wechselkurse —.—. Fest.

Paris, 29. Okt. (Nachmittags.) Rente 103,15. Italiener 89,45. Spanier 86½. Türkenlose 28,50. Russen 91,80. Rio-Tinto-Aktien 111,50. Ottomanbank 660,00. Credit Lyonnais 788,00. Lombarden —.—. Banque de Paris —.—.

Havre, 29. Okt. Produktenmarkt. Kaffee per Oktober 80,10, per Januar-April 78,60. Fest. Zucker per Oktober 43,00, per Januar-April 40,25. Ruhig. Rüböl per Oktober 69,00, per Januar-April 69,25. Ruhig.

Amsterdam, 29. Okt. Produktenbericht. Weizen per Oktober —, per März —, per Mai —. Roggen per Oktober —, per März 101, per Mai 100.

Vermischtes und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg haben sich gestern Vormittag 9 Uhr 45 Min. mittels Sonderzuges über Pirna nach Altenberg zur Königlichen Begrüßung Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg begeben. In der Allerhöchsten und Höchsten Begleitung befanden sich der Generalmajor Hingst, General à la